



CHARMEOFFENSIVE: Leoluca Orlando bedankt sich bei der Sängerin Etta Scollo. Sie umrahmte die Lesung Orlandos mit Liedern der Sizilianerin Rosa Balistreri. Denn Sizilien ist mehr als nur „Meer und Mafia“.

Foto: Elvira Parton

## Einblick in ein bewegtes Leben

Friedenspreisträger Leoluca Orlando erzählte in der Osnabrücker Stadthalle

Von Anne Reinert

**Osnabrück** „Unglaublich“, entfährt es dem Zuschauer. So beeindruckt ist er von der Sängerin Etta Scollo. Die kräftige Stimme der zierlichen Italienerin und die traumhaft-schön arrangierten Lieder haben es dem ganzen Publikum im Kongress-Saal der Stadthalle angetan.

Unglaublich – das Attribut passt auch zu Leoluca Orlando. Am Abend vor der Verleihung des Friedenspreises gibt er einen Einblick in sein bewegtes Leben. Im Gespräch mit Dr. Marlis Prinzig, Moderatorin der Sendereihe „Das rote Sofa“, verrät er dem gut gefüllten Saal in der Stadthalle, was ihn zu seinem Kampf gegen die sizilianische Mafia treibt. Die Mafia nehme die italieni-

schen Werte von Ehre, Freundschaft und Familie für sich ein. Doch das will Orlando nicht zulassen, und stellt dem sein Prinzip der Rechtsstaatlichkeit entgegen.

„Die Liebe ist mein Motor“, sagt Leoluca Orlando. Die Liebe zu Sizilien hält ihn zum einen wach. Denn die Insel sei anders als die meisten glauben. „Der Pate ist ein guter Film“, sagt der ehemalige Bürgermeister von Palermo. Doch möchte Orlando nicht, dass dieser Film das Bild von Sizilien und der Mafia prägt. Und dann ist da noch die Liebe zu seiner Familie, die ihn weiterkämpfen lässt. Denn es sei seine Frau gewesen, die ihn als jungen Mann aufgefordert habe, etwas gegen die Mafia zu tun.

Es ist schon erstaunlich:

Seit vielen Jahren kann Orlando sich nicht mehr ohne Personenschutz in die Öffentlichkeit wagen. Doch trotz dieser massiven Einschränkung der persönlichen Freiheit hat er seine Lebensfreude nicht verloren, was auch an diesem Abend zu spüren ist. Ein normales Leben kann Leoluca Orlando nicht führen. Das schreibt er auch in seinem neuesten Buch „Der sizilianische Karren“, aus dem der Schauspieler Fritz Matthiae liest. Nur ein Verrückter könne da normal leben, wo die Mafia die Gesetze schreibt, konstatiert der Autor.

„Verrückt“ sei auch Rosa Balistreri gewesen, sagt Orlando in liebevollem Ton. Er ist mit den Liedern dieser sizilianischen Sängerin groß geworden, und Etta Scollo

hat sie für ihre letzte Platte neu aufgenommen. Mit einem akustischen Set präsentiert sie die Lieder der Sizilianerin. Mit den mal fragilen, gefühlvollen, dann leidenschaftlichen Songs lassen Scollo und ihre Musiker den Auftritt zu einem intensiven, unvergesslichen Erlebnis werden.

Viel Applaus gibt es für Leoluca Orlando und Etta Scollo. Für den ehemaligen Bürgermeister von Palermo gab es außerdem einen kleinen Plüschelefanten für seine Sammlung. Und die Zuschauer wissen nun, dass Sizilien nicht nur „Meer und Mafia“ (Orlando) ist. Das sieht jedenfalls eine Zuschauerin, die aus Italien kommt, so. „Leoluca Orlando zeigt den Osnabrückern ein anderes Bild von Sizilien. Das ist wichtig.“